

sowie aus Vorarlberg keine, bzw. nur Durchzugsdaten vorliegen. Nach den uns vorliegenden Daten scheint es, daß das Verbreitungsgebiet des Zwergschnäppers in Österreich einen nach Westen konisch zulaufenden Streifen bildet, der sich nur auf das mittlere Österreich beschränkt. Er wurde in der Skizze 2 durch strichlierte Linien begrenzt.

Literatur:

1. Ornis Vindobonensis, MARSCHALL und PELZELN, Wien 1882.
2. Das Vorkommen und die Verbreitung des Zwergfliegenfängers in Österreich-Ungarn, Emil C. F. RHEZAK, Schwalbe 1893, p. 161.
3. Die Vogelwelt des Praters, H. GLUCK, Schwalbe, 1895.
4. Muscicapa parva, C. LINDNER, Schwalbe, 1896, p. 6-102.
5. Der Zwergfliegenschnäpper im Wiener Prater, E. PERZINA, Orn. Jahrbuch Bd. II. p. 238.
6. Die Vögel Niederösterreichs, R. EDER, Mödling 1908.
7. Über das Vorkommen von Felsenschwalbe und Zwergfliegenschnäpper in der Umgebung von Kufstein, F. PRENN, Orn. Monatsberichte 1929/2, p. 33 - 35.
8. Tiroler Vogelbuch, K. WALDE und H. NEUGEBAUER, Innsbruck 1936.
9. Beobachtungen über das Brutleben des Zwergfliegenschnäppers in der Rominter Heide, O. STEINFATT, Orn. Monatsberichte 1937/1.
10. Vom Zwergfliegenschnäpper im Wiener Wald, G. NIETHAMMER, Fortpflanzungsbiologie der Vögel 1943/6, p. 166-167.
11. Die Vögel Österreichs, K. BAUER und G. ROKITANSKY, Neusiedl 1951.

Mitteilungen

Die Wirtsvögel unseres Kuckucks in Österreich

von Wolfgang MAKATSCH, Bauzen

In Gegensatz zu Deutschland sind für Österreich bisher nur verhältnismäßig wenige Arten als Kuckuckswirte nachgewiesen worden; vielleicht regen die nachfolgenden Zeilen den einen oder anderen österreichischen Ornithologen an, auf seinen Exkursionen mehr wie bisher auf Kuckuckswirte zu achten und ich bin sicher, daß die Liste der bis jetzt für Österreich bekannten Wirtsvögel dann noch um die eine oder andere Art bereichert werden kann.

Stellenweise, besonders im Alpengebiet, dürfte der Hausrotschwanz der bevorzugte Kuckuckswirt sein. Ich selbst sah, als ich mich im Juni 1945 in englischer Gefangenschaft in Ramingstein bei Tamsweg (Steiermark) befand, auf dem dortigen Schloß einen jungen Kuckuck in einem Hausrotschwanzgest. SINDELAR fand am 11. Juli 1957 auf dem Fanningberg

(Lungau, Salzburg) in etwa 1700 m Höhe in einem verlassenen Hausrotschwanznest ein reinweißes Kuckucksei; er hatte die Liebenswürdigkeit, mir das Ei für meine Sammlung zu überlassen und, obschon der Inhalt durch das lange Liegen in Zersetzung übergegangen war, gelang es mir, das Ei noch einwandfrei zu präparieren.

Blasius HANF stellte für die Umgebung von Mariahof in der Steiermark außer dem Hausrotschwanz noch den Berglaubsänger als Kuckuckswirt fest. PETERS fand, wie mir mein Freund Aschenbrenner mitteilte, am 18. Juni 1957 in Neuwaldegg bei Wien einen jungen Kuckuck im Waldlaubsängernest.

Sonderbarerweise finden sich fast nirgends Angaben über die Kuckuckswirte im Gebiet des Neusiedler Sees; lediglich ZIMMERMANN schreibt, daß bei Neusiedl „ein Jäger und Fischer die Jungen des Vogels (des Kuckucks, d. Verf.) wiederholt in den Nestern des Drosselrohrsängers“ gefunden habe. Da der Drosselrohrsänger am Neusiedler See nach meinen Beobachtungen recht häufig ist, dürfte die Art hier regelmäßiger Kuckuckswirt sein, wenn auch der Kuckuck eigenartigerweise, wie auch von KOENIG bestätigt wird, im Neusiedlersee-Gebiet keineswegs häufig ist.

Schließlich ergab die Durchsicht des Kataloges der Sammlung BENZON (Dänemark) für die Steiermark folgende weitere Kuckuckswirte: Mönchsgrasmücke, Weidenlaubsänger, Baumpieper, Grünfink und Feldsperling. In der Literatur (näheres s. MAKATSCH, Der Brutparasitismus in der Vogelwelt, Radebeul und Berlin 1955.) fand ich endlich noch folgende Arten als Kuckuckswirte angegeben: Bachstelze, Dorngrasmücke, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen und Heckenbraunelle.

Es sind demnach bisher nur 14 Arten als Kuckuckswirte für Österreich nachgewiesen worden, darunter zwei, die als regelmäßige Wirte nicht in Frage kommen (Grünfink und Feldsperling). Andererseits fehlen Arten, die im übrigen Mitteleuropa zu den häufigen und regelmäßigen Wirten unseres Kuckucks gehören wie etwa Teichrohrsänger, Rotrückengewürger und Schafstelze.

Zur „Rosafärbung“ der Lachmöwe (*Larus ridibundus* L.)

von Gerth ROKITANSKY, Wien

Unter den rd. 1200 Lachmöwen, welche noch am 21. März 1958 das infolge warmer Quellzuflüsse auch in strengen Wintern offen bleibende und optimal eutrophe Gewässer des Wasserparks in Floridsdorf bevölkerten, befand sich ein durch die geradezu leuchtend rosenrote Tönung des Gefieders sehr auffallender Vogel, der einen wirklich entzückenden Anblick bot. Nicht nur die sonst reinweißen Gefiederzonen der Unterseite, sondern auch die grauen Partien des Rückens wiesen den wundervollen Rosaton auf, hier natürlich infolge der eumelanistischen Beimengung einen mehr violetten Effekt hervorrufend. Nach sorgfältiger Durchmusterung der übrigen anwesenden Möwen gemeinsam mit den Herren KEMPNY und WEISSERT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Makatsch Wolfgang

Artikel/Article: [Die Wirtsvögel unseres Kuckucks in Österreich. 21-22](#)